

HÄRTETEST IN SCHNEE & EIS

LED-SCHEINWERFER FÜR DAS IGLOOTEL IN SCHWEDISCH-LAPPLAND

Abb. oben: Die Seen rund um das schwedische Arjeplog werden im Winter zu beliebten Teststrecken für die Autoindustrie und zum Parcours für motorsport-begeisterte Touristen. (Foto: Sigrun Heiden)

Abb. unten links: Für das Iglootel werden verschieden große Iglus gebaut und über ein Gangsystem miteinander verbunden. Auf etwa 900 m² bietet diese Landschaft aus Schnee und Eis ganz besondere Übernachtungsmöglichkeiten, aber auch mehrere Event-Iglus für Feiern oder Firmenevents. Das Bild zeigt einen in Eis gefrästen und hinterleuchteten Lageplan. (Foto: © iglootel.de 2017)

Abb. unten rechts: Die Lichttechnik im und am Iglo ist durchgehend rauen Bedingungen ausgesetzt. Sie muss gegen niedrige Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit gewappnet sein. (Foto: Wibre)

Zum vierten Mal hat das Iglootel in Arjeplog in Schwedisch-Lappland für die Dauer der Wintersaison seine Türen geöffnet. Bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt können die Gäste in den Iglus übernachten, aber auch Event- und Loungebereiche stehen für verschiedene Nutzungen bereit. Robuste und variantenreich ansteuerbare Lichttechnik sorgt für eine ganz besondere Atmosphäre in den Schneekuppeln. LED-Scheinwerfer und LED-Lichtlinien wurden vielerorts nahtlos in Wände und Boden integriert.





Abb.: Diese Lounge ist dem durch die Klimaerwärmung gefährdeten arktischen Moos gewidmet. Gut zu erkennen ist hier die lichtplanerische Idee, die Beleuchtung möglichst nahtlos in die Iglu zu integrieren. (Foto: © iglotoel.de 2017)



Abb.: In die Bar aus Eisblöcken sind LED-Module mit Tuneable White eingefroren. Sie kann so in Warmweiß nahezu glühen oder in kaltweißem Licht erstrahlen – je nachdem verändert sich die Atmosphäre im Iglu. (Foto: © iglotoel.de 2017)

DAS INTERIEURKONZEPT

Studenten der Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg haben das Interieurkonzept für das Iglotoel erarbeitet und umgesetzt. Es steht in diesem Jahr unter dem Titel »Die arktischen Völker und das 21. Jahrhundert«. In die Wände aus Schnee sind Reliefs gefräst, die verschiedene Aspekte des Lebens im hohen Norden thematisieren. Tier- und Pflanzenwelt finden sich ebenso wie Transportmittel, Musikinstrumente oder an einer Stelle auch die traditionelle Iglu-Bauweise aus Schneeblöcken. Über in die Schneewände eingelassene, hinterleuchtete QR-Codes kann der Besucher in jedem Abschnitt des Iglotoels interessante zusätzliche Informationen erhalten.

Die Studenten des ersten, dritten und fünften Semesters der Akademie für Handwerksdesign wurden bei diesem Projekt von ihrem Dozenten Dr. phil. Hans Präffcke betreut.



Die 2000-Einwohner-Gemeinde Arjeplog in Schwedisch-Lapland ist für den Silberschmuck des samischen Volkes in ihrem Museum berühmt. Die Natur liefert einen weiteren wichtigen Grund für die Popularität und auch Prosperität des Städtchens. Ausgerechnet die strengen Winter sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region, denn sie verwandeln deren ausgedehnte Seen in ein beliebtes Testgelände für die Autoindustrie. Ingenieure, Techniker und Fahrer von vielen großen Auto-Herstellern und deren Zulieferern kommen nach Arjeplog und bevölkern von November bis April das Städtchen. Außerdem reisen immer mehr motorsport-affine Touristen mit der Spezial-Airline FlyCar an, um hier, 50 km südlich des Polarkreises, mit schnellen Wagen übers Eis zu driften.

Während niedrige Temperaturen die Basis dafür schaffen, dass Arjeplog pro Wintersaison etwa 2000 Gäste begrüßen kann, sorgen verschiedenste touristische Angebote dafür, dass diese eine unvergessliche Zeit im hohen Norden verbringen. Das Spektrum reicht von Ausflügen mit Schneescootern oder Huskyschlitten über Elchsafaris oder Schneeschuhwanderungen bis natürlich hin zu Saunas und Hot-Tubes. Und noch eine ganz besondere Option erwartet die Besucher von Arjeplog: In dicken Thermo-Schlafsäcken und auf Rentierfellen können sie eine Nacht im Iglotoel verbringen.

Zum viertel Mal wurde das Iglotoel als Herberge aus Schnee und Eis in diesem Jahr errichtet. Ausgangspunkt dafür sind Ballons mit fünf bis acht Meter Höhe. Schneekanonen bedecken diese mit einem speziellen Schneegemisch. Ist es ausgehärtet, werden die Ballons entfernt und der Innenausbau startet. Strom- und Datenkabel werden verlegt, ein Holzboden eingezogen, die Wände gestaltet und Event- und Lichttechnik installiert. Auf etwa 900 m² entstehen so eine Bar, zwei Event-Iglus und zehn Schlafiglus verschiedener Größe, die über ein Gangsystem miteinander verbunden sind. Komplettiert wird die Iglulandschaft von einer Sauna, die von offenem Feuer geheizt wird, und drei Outdoor-Whirlpools. Hier können die Gäste in 40°C heißem Wasser entspannen und Ausschau nach Polarlichtern halten.



Abb.: Mit dicken Thermo-Schlafsäcken und Rentierfellen sind die Gäste in den Schlafiglus gegen Kälte gewappnet. Die farbdynamische Beleuchtung erfolgt über Bodeneinbauleuchten mit RGB-LEDs. (Foto: © iglootel.de 2017)

Für alle, die dabei kein Glück haben, hält die Beleuchtung der Iglus stimmungsvolle Lichtatmosphären und -effekte bereit. »In diesem Jahr gibt es im Lichtkonzept einen neuen Aspekt: Neben farbigem Licht kommt an mehreren Orten LED-Technik in Tuneable White zum Einsatz. Das heißt, die verschiedenen weißen Lichtfarben von Kalt-, über Neutral- bis zu Warmweiß bringen ganz unterschiedliche Lichtstimmungen in die Iglus«, erklärt Benjamin Pfendt, Marketing Manager von Wibre. Sein Unternehmen ist zum vierten Mal Partner des Projektes. Insgesamt 90 LED-Scheinwerfer hat es für den Innen- und Außeneinsatz am Iglootel geliefert. Als Experte für Leuchten in hoher Schutzart bringt Wibre die passenden Kompetenzen und die richtige Technik mit, um eine Welt aus Schnee und Eis zu illuminieren. Das Produktprogramm ist auf Anwendungen unter Wasser, in Schwimmbädern, Springbrunnen und bei anspruchsvollen Außenbeleuchtungsprojekten ausgerichtet. LED-Strahler in IP67 und IP68 meistern die extremen Bedingungen bei der Innen- und Außenbeleuchtung des Iglus souverän.

Abb.: Es kommen LED-Scheinwerfer in verschiedenen Baugrößen zum Einsatz. Sie sind mit RGB-LEDs bestückt oder bieten Tuneable-White-Funktion. Für das Dimmen und die Farbwechsel sind die Strahler bei diesem Projekt an eine DMX-Lichtsteuerung angeschlossen. Mit hoher Schutzart und Gehäusen aus Edelstahl trotzen sie Schnee und Eis. (Foto: Wibre)



Bauherr & Lichtplanung: FlyCar GmbH, Oppenheim, www.iglootel.de

Lichtplanung: Licht-Team Speyer, Stefan Möller, www.das-licht-team.de

Interieurdesign: Studenten der Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg, Aachen, www.gut-rosenberg.de

Eingesetzte Leuchten: Wibre Elektrogeräte, Leingarten, www.wibre.de
Drees GmbH, Sundern, www.drees-lichttechnik.eu

DIE LICHTPLANUNG

Das Beleuchtungskonzept für das Iglootel hat Stefan Möller vom Büro Licht-Team aus Speyer geplant. Wir haben ihn nach der Herangehensweise an ein so ungewöhnliches Projekt gefragt.

LICHT: Herr Möller, können Sie für die Planung exakte Baupläne heranziehen oder wachsen die Iglus eher organisch? Wieviel Flexibilität bei der Planung oder auch Spontaneität vor Ort sind gefragt?

Stefan Möller: Grundsätzlich gibt es einen Bauplan für das Iglootel, aber Bauen mit Schnee funktioniert natürlich anders als herkömmliches Bauen – die Natur diktiert, was machbar ist. In diesem Jahr war durch die Witterung besonders viel Flexibilität gefragt. Der Winter hat spät angefangen und es gab mehrmals Tage mit Plusgraden. Für uns bedeutete dies einen extrem engen Zeitplan. Dank des hervorragend eingespielten Teams vor Ort und mit unseren Erfahrungen aus den Vorjahren konnten wir dieses Problem aber bewältigen. Zu Beginn erarbeiten wir für das Projekt immer ein generelles Gestaltungskonzept. In diesem Jahr war darin Tuneable White ein wichtiges Leitmotiv. Wir haben bewusst mit dem Kontrast zwischen kalt- und warmweißen Lichtfarben gespielt. In den Gängen betonen hohe Farbtemperaturen die Frische und Kälte, unbewusst bleibt der Außenbezug sehr präsent. In den Eventiglus wiederum schaffen niedrigere Farbtemperaturen und einzelne Bereiche mit farbigem Licht Wohlfühlatmosphäre, vermitteln eher die Geborgenheit eines Innenraums.

LICHT: Reagiert Schnee anders auf Licht als eine weiße Wand? Erfordern Form und Material der Iglus irgendwelche speziellen Tricks?

Stefan Möller: Es ist sehr spannend, mit Schnee und Licht zu experimentieren, denn er reflektiert komplett anders. Durch die Kristalle und diverse Einschlüsse entsteht mehr Tiefe, fast eine 3D-Wirkung. U. a. haben wir sehr eng strahlende Spots auf einige Carvings an den Wänden gerichtet. Der Effekt war umwerfend – ein einziges Funkeln und Glitzern. Und übrigens: Schnee ist nicht gleich Schnee, je nach Witterung reagiert er sehr unterschiedlich.



Stefan Möller vom Licht-Team Speyer im Iglootel